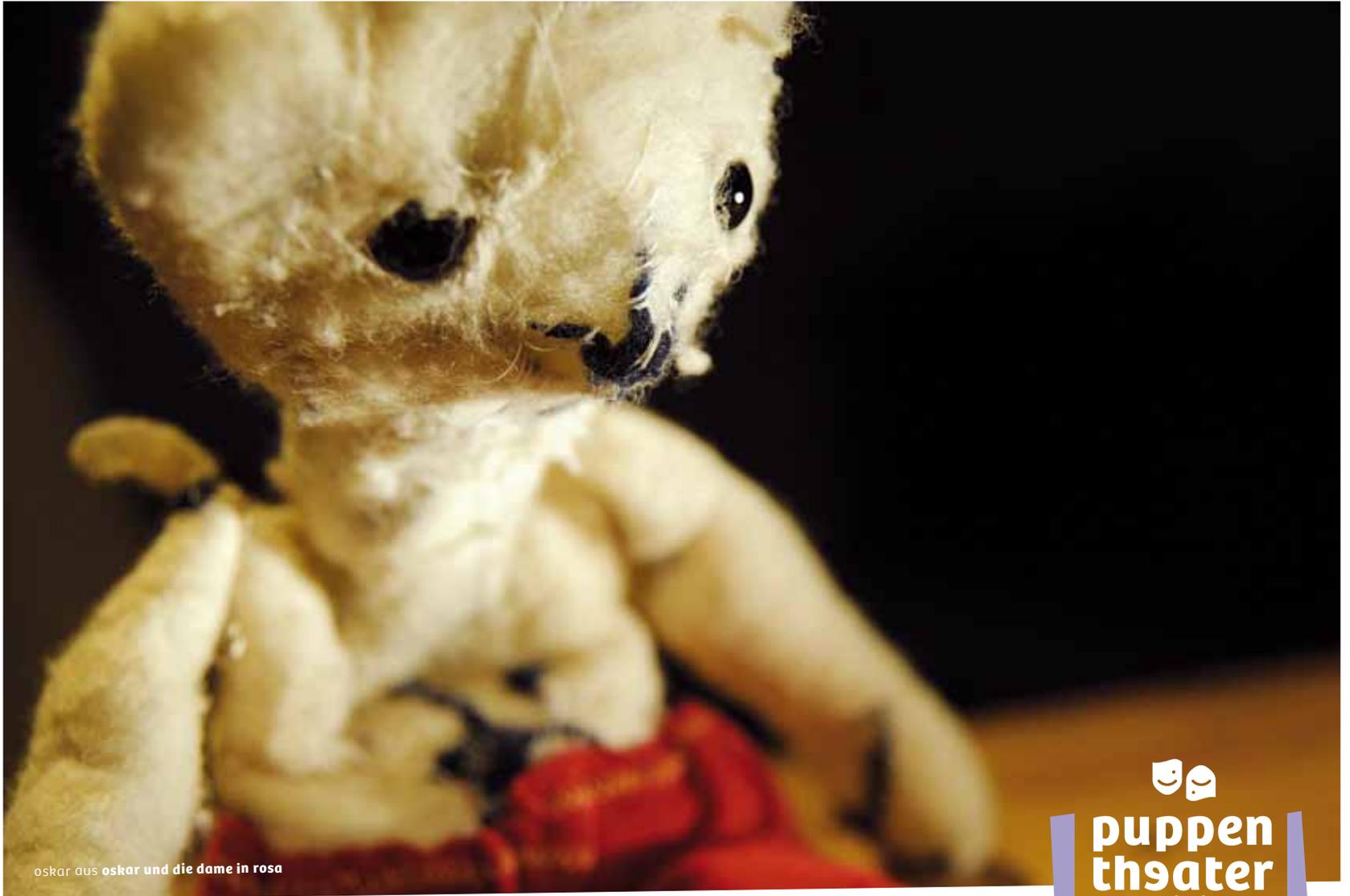


puppe.

PUPPENTHEATER MAGDEBURG JOURNAL ::: 3 ::: SPIELZEIT 2009)10 über:leben



oskar aus **oskar und die dame in rosa**



**puppen
theater**
magdeburg

inhalt

04 :: **lampenfieber**

bei der feuerwehr wird der kaffee kalt.
unterwegs mit neuem einsatzwagen

05 :: **lampenfieber**

pünktchen und anton. hier und jetzt auf der straße

06 :: **menschenbild**

doris wehling. gemeinsam durch dick und dünn

07 :: **nachruf**

marcel cremer

08 :: **reihenweise**

unsere veranstaltungsreihen im frühjahr

09 :: **gastarbeiter**

ingo mewes. der globetrotter und
die weltrettungsmaschine.

10 :: **sahnestück**

oskar und die dame in rosa.
die leisen übergänge vom leben zum tod

12 :: **mutmacher**

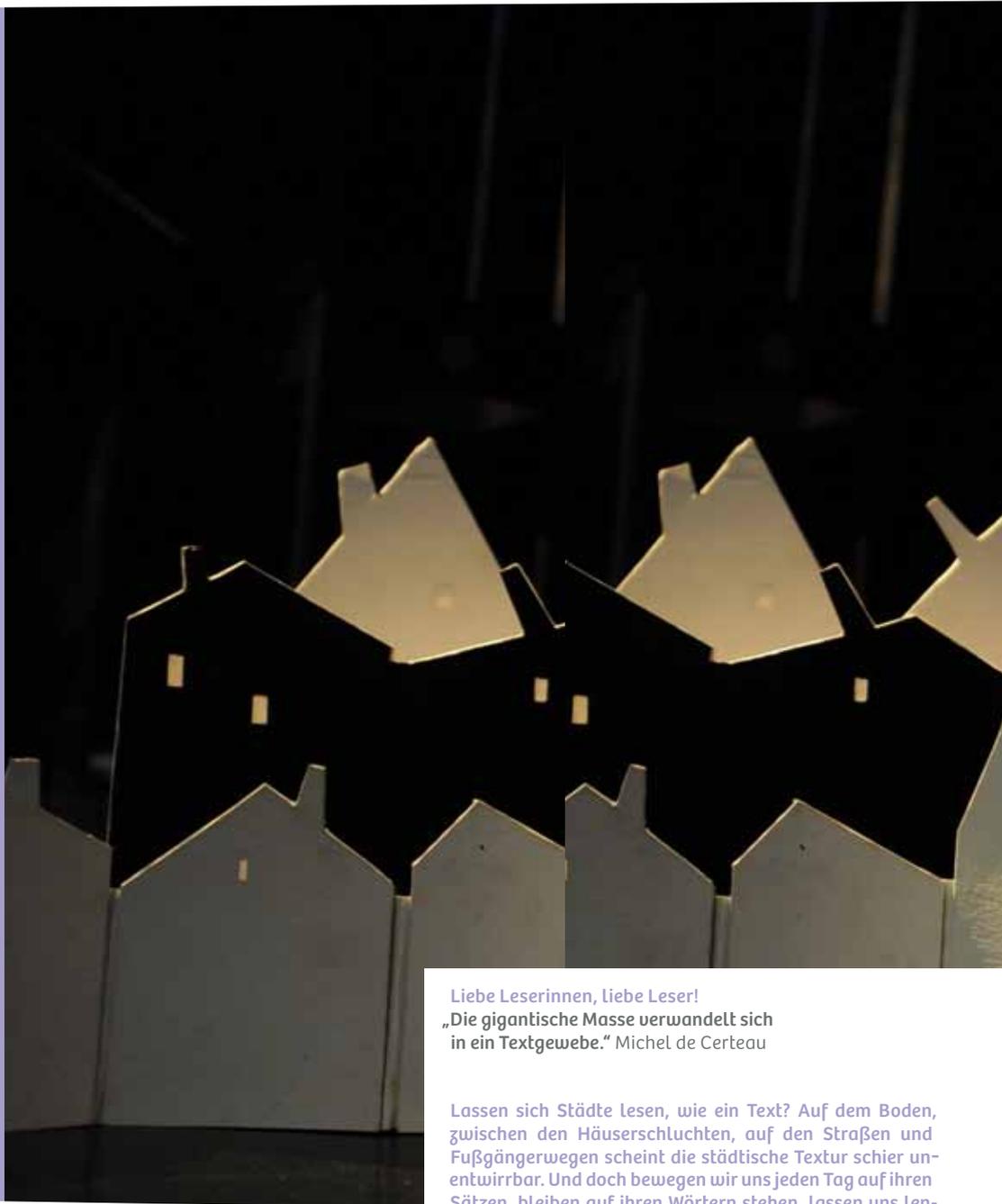
schlauraffenländer. ostbelgien und sachsen-anhalt

14 :: **unterwegs**

spaceman, puppen auf reisen

15 :: **rappelkiste**

lesen was war



Liebe Leserinnen, Liebe Leser!

„Die gigantische Masse verwandelt sich
in ein Textgewebe.“ Michel de Certeau

Lassen sich Städte lesen, wie ein Text? Auf dem Boden, zwischen den Häuserschluchten, auf den Straßen und Fußgängerwegen scheint die städtische Textur schier unentwirrbar. Und doch bewegen wir uns jeden Tag auf ihren Sätzen, bleiben auf ihren Wörtern stehen, lassen uns lenken, leiten, ob zu Fuß, ob im Auto sitzend, beziehen Wohnungen oder kaufen ein. Um dies Geflecht zu verstehen, müssen wir uns vielleicht auf einen erhöhten Punkt begeben, auf einen Turm, der uns als privilegierte Betrachter über das Wirrwarr von Straßen und Plätzen, Gebäuden und Parks erhebt und den Panoramablick freigibt.



Da liegt sie unter uns, die Stadt. Für einen Moment sind wir nicht mehr Teil des Trubels, gönnen uns einen erhabenen Überblick über unsere täglichen Wege, die wir blind beschreiten können. Und je nach Stadt sehen wir ein spezifisches Bild, ein System – mal mit klaren Strukturen, mal undurchschaubar. Und doch lassen sich Komplexe ausmachen. So sieht man wohl jeder Stadt an, wo eher die Armen, wo eher die Reichen wohnen. Von dieser Position ist man fast geneigt von sozialen Ghettos zu sprechen, auch wenn uns immer eingebläut wird, diese gäbe es gar nicht. Vielleicht sehen wir unter uns keine Slums oder Favelas; dafür müssten wir nach Mumbai oder Rio fahren. Doch lassen sich für das Auge des Betrachters heruntergekommene, dicht besiedelte Gegenden ohne weiteres von Villenlandschaften mit Parks oder der Einfamilienhausretortensiedlung unterscheiden.

Lesen wir den Text, sehen wir diese räumlichen Trennungen. Wir erfahren aus dieser Perspektive, warum sich soziale Gruppen nur schwer mischen lassen, warum arme Kinder selten reiche Kinder treffen. Die Wege, die Gänge sehen es einfach nicht vor, die Treffpunkte existieren nicht. Denn neben dem gebauten Text gibt es einen zweiten, einen Bewegungstext. Der Stadtnutzer, der Fußgänger, folgt den städtebaulichen Zeilen und erschafft durch sein Gehen ein weiteres, flüchtiges Schriftbild. Eines, das niemand festhält und auf das kaum jemand achtet.

Und dennoch ist es recht stabil. Wir gehen immer die gleichen Wege, die uns Arbeitsplatz und Lebensmittelläden, Schule und Behörde vorschreiben. Von oben sehen wir die anderen Möglichkeiten: Wege die wir nie gegangen sind, weil es vielleicht Umwege sind, weil sie uns missfal-

len, weil auf ihnen zu viel Verkehr herrscht. Doch wenn Pünktchen nicht den Weg auf die Brücke zum Verweilen gefunden hätte, wäre sie nie Anton begegnet. Die beiden Bewegungsmuster wären nie aufeinander gestoßen; es ist ein großes Glück, dass beide auf der gleichen Silbe zum Stehen gekommen sind. Und jetzt schreiben sie gemeinsam ihre Bewegungssätze.

Steigen wir also hinab von unserer Aussichtsplattform und stürzen uns wieder in das Gewühl. Neue Wege und Haltepunkten im Textdickicht im beginnenden Jahrzehnt wünscht Ihnen das Ensemble des Puppentheaters der Stadt Magdeburg.

**Ihr Tim Sandweg,
Dramaturg**

bei der feuerwehr wird der kaffee kalt

unterwegs
mit dem neuen
einsatzwagen



Wenn das Eis klirrt und die Zootiere rebellieren – dann muss die Feuerwehr den Kaffee stehen lassen und mit dem Löschzug losdüsen.

Bereits 1969 erschien das Buch von Hannes Hüttner „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“ im Kinderbuchverlag Berlin. Viele Male ist es seitdem wieder neu aufgelegt worden und avancierte zu einem der erfolgreichsten Kinderbücher im deutschsprachigen Raum. Es hat bis heute nichts von seiner Aktualität und seinem Witz eingebüßt; selbst Erwachsene erliegen seinem Charme. Denn unweigerlich wird man in die überschaubare Welt der beschriebenen Feuerwehrmannschaft hineingezogen und erlebt mit ihnen kleinere und größere Notsituationen. Der Wunsch eines Kindes Feuerwehrmann oder -frau zu werden entspringt nicht selten der Begegnung mit diesem wunderschönen Buch und seinen Figuren. Löschmeister Wasserhose (Nis Sogaard), der ständig hungrige, kleine Wachtmeister Meier (Ulli Voland) sowie Wachtmeisterin Schmidt (Inga Schmidt) sind unsere Puppentheater-Protagonisten.

Buckau. Eine Feuerwache. Ein ganz normaler Tag. Ein ganz normaler Tag? - Nein, denn Löschmeister Wasserhose hat Geburtstag. Und da haben sich seine Kollegen eine ganz besondere Überraschung für ihn ausgedacht: ein superschickes, fabelhaftes, einzigartiges Hightech Lösch-, Kran-, und Leiterfeuerwehrauto! Wachtmeister Meier und Wachtmeisterin Schmidt haben sich selbst übertroffen, Löschmeister Wasserhose ist völlig aus dem Häuschen. Ob es auch wirklich funktioniert? Aber da klingelt bereits das Telefon, der Kaffee und die Geburtstagstorte müssen warten, denn nun hat das Feuerwehrauto auch schon seinen ersten von drei Einsätzen.

Auf offener Bühne spielen die Feuerwehrleute mit Puppen als ihrem Alter Ego die Einsätze und Tisch und Hocker der Feuerwache verwandeln sich zu den Einsatzorten: zum brennenden Hochhaus, zum zugefrorenen See und zum Zoo.

„Bei allem Spiel und Spaß der drei Spieler, sind für mich auch die Darstellungen der Gefahrensituationen wichtig. Wenn es bei Oma Eierschecke in der Prasselkuchengasse brennt, dann brennt es auch und die Truppe muss löschen oder wenn Emil Zahnücke im Eis einbricht, muss das Eis knacken und klirren. Die Kinder müssen richtig mitfiebern. Und unsere Feuerwehrleute müssen ihr ganzes Können unter Beweis stellen.“, sagt Regisseur Pierre Schäfer und fügt hinzu: „Jedes Mannschaftsmitglied hat wie bei der richtigen Feuerwehr ein Spezialgebiet: einer kann besser löschen, einer ist ein guter Kranführer, eine andere kann gut mit Leitern umgehen. Wir möchten in der Inszenierung auch zeigen, dass das Lösen von Problemen im Team oft schneller und einfacher ist. Jeder muss sich auf den anderen verlassen können.“

Wie das Eis klirrt, ob die Zootiere doch noch ihr Abendessen bekommen oder ob die Mannschaft schließlich ihren Kaffee einmal heiß genießen kann, wird an dieser Stelle noch nicht verraten. Nur eins sei gewiss: Feuerwehrmann oder -frau zu sein ist ein aufregender, aber auch gefährlicher Beruf. Diesen für Kinder (und Erwachsene) mit viel Witz, Charme und Spaß erlebbar und erfahrbar zu machen, auch dafür steht diese Inszenierung. (sg)

BEI DER FEUERWEHR WIRD DER KAFFEE KALT – EIN FEUERWEHRSPASS ZUM MITFIEBERN für Menschen ab 3 Jahren **REGIE** Pierre Schäfer **BÜHNE** Ingo Mewes **PUPPEN** Ingo Mewes, Frank A. Engel **SPIEL** Inga Schmidt, Nis Sogaard, Ulli Voland **PREMIERE** 21.02.2010 **BEGINN** 15.00 Uhr **WEITERE TERMINE** unter www.puppentheater-magdeburg.de

püktchen und anton

hier und jetzt auf der straße

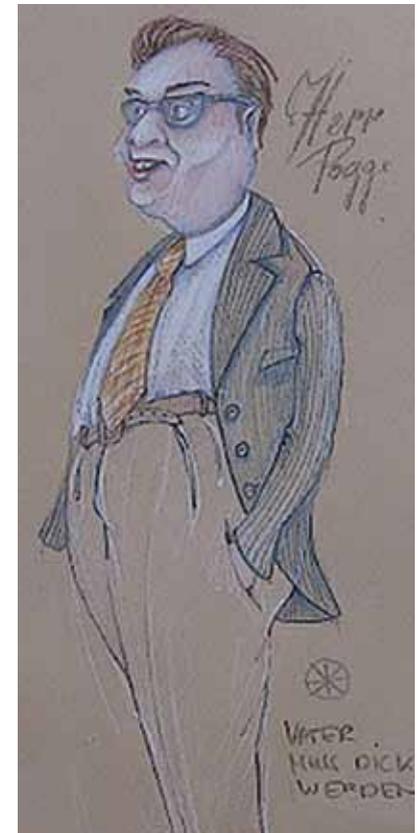
Erich Kästner beobachtete. Wenn er sich durch seine Wahlheimat Berlin treiben ließ, schaute er den Passanten zu, hörte, wie sie sprachen, was sie bewegte. Er siedelt seine ersten literarischen Erfolge in diesem Berlin an, sei es in „Emil und die Detektive“, in „Püktchen und Anton“ oder im Roman „Fabian“. In dieser Stadt, die „stöhnt“, in der „die Häuser funkeln, die U-Bahn dröhnt“, in der „die Nacht in Kilowatts aufglüht“, wie er 1929 dichtet. Der Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki, der zur gleichen Zeit in Berlin lebte, schreibt rückblickend: „Was Kästner erzählte, spielt sich nicht in fernen Zeiten und Ländern ab, es passierte hier und heute: auf Berliner Straßen und Höfen, also dort, wo wir, seine Leser, uns auskannten.“

Die beiden Extreme, Arm und Reich, sind 80 Jahre nach Erscheinen des Romans für viele Kinder weiterhin Realität. Wie bei Püktchen verfügen ihre Eltern über ausreichend Geld, interessieren sich aber nicht wirklich für den Nachwuchs und parken ihn bei Bessparungsangeboten. Wohlstandsverwahrlosung heißt dieses Phänomen. Oder sie haben, wie Anton, schlechte Startchancen, gerade im Bildungssektor, weil sie zu den über 2,5 Millionen auf Sozialhilfeniveau lebenden Kindern gehören. Hinzukommt, dass die Familienkonzepte und damit das Zusammenleben zunehmend instabil sind. „Wenn junge Menschen erfahren, dass sie angenommen werden, leisten und lernen sie viel“, meint Albin Dannhäuser, ehemaliger Präsident des Bayrischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes, und beschreibt damit nichts anderes als die Lösung Kästners für Püktchen und Anton.

Für das Puppentheater stellt Regisseur Lars Frank mit der von Ronald Mernitz adaptierten Fassung des Romans diese langsame Entwicklung einer Freundschaft und die Krimihandlung in den Mittelpunkt. Denn immer zeigt der Moralist Kästner Auswege

aus dem Dickicht der Stadt und plädiert für Humanität – ein Konzept, das die Nationalsozialisten wenige Jahre später veranlassen sollte, den Autor mit Schreibverbot zu belegen. Aus Kästners Sicht sind Kinder noch nicht von der Gesellschaft deformiert, korrumpiert, kommerzialisiert – sie allein sind fähig zu freien geistigen und moralischen Entscheidungen. Sicher, das ist eine utopische Vorstellung. Aber gleichzeitig ein wunderschönes Plädoyer dafür, Kinder nicht schon in jungen Jahren zu Erwachsenen zu machen. (ts)

PÜKTCHEN UND ANTON für Menschen ab 6. REGIE Lars Frank **PUPPEN** Barbara Weinhold **BÜHNE** Sven Nahrstedt **SPIEL** Gerhild Reinhold, Margit Hallmann, Frank A. Engel, Nis Søgaard **PREMIERE** 25.04.2010 **BEGINN** 15.00 Uhr **TERMINE** 27. bis 30.04.2010 **BEGINN** 9.00 Uhr und 10.30 Uhr | 2.05.2010 **BEGINN** 15.00 Uhr



Möglicherweise lag es an der unmittelbaren Nachbarschaft der elterlichen Wohnung zum Puppentheater, das daraus eine Affinität entstand, die auch auf das Berufsleben strahlte. Denn seit 1961 war die damals 6-Jährige allsonntäglicher Besucherin der Vorstellungen und liebte vor allem die Märcheninszenierungen. Dennoch ergriff sie keinen künstlerischen Beruf. Obwohl recht frühzeitig davon überzeugt, Lehrerin werden zu wollen, absolvierte sie zunächst eine Ausbildung im SKET zur staatlich geprüften Sekretärin. Doch die Tätigkeit im klassischen Büro, die stupiden Arbeitszeiten und die Anonymität eines Großbetriebes, ließen die Sehnsucht nach Veränderung aufkommen. Zufällig erfuhr sie von einer freien Stelle im Puppentheater durch eine Schulfreundin, die im Puppenstudio der TU ihre künstlerische Heimat gefunden hatte.

Zunächst als Sekretärin des Intendanten, später als Finanzbuchhalterin mit entsprechendem 3 ½ jährigen Studium zum Bilanzbuchhalter und seit 1991 als Verwaltungsleiterin, trägt sie Verantwortung für das finanzielle Überleben des Hauses. Von der klassischen Finanzbuchhaltung, über das kameralistische System, Regiebetriebsform bis zum heutigen Eigenbetrieb beherrscht und beherrschte sie alle Herausforderungen.

Man darf wohl zurecht argumentieren, dass in schweren Zeiten der Umstrukturierung seit 1989 vor allem zwei Personen zur rechten Zeit am rechten Ort waren. Denn ihr und dem Intendanten Michael Kempchen ist es vor allem zu danken, dass das Theater die Eigenständigkeit erhalten hat und dabei ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen ist, soweit man das von einem subventionierten Theaterbetrieb behaupten darf. Aber ein Kostendeckungsgrad von durchschnittlich 15 % spricht für sich und ist im deutschlandweiten Vergleich aller Theater durchaus einer der Spitzenplätze.

„Das Haus liegt mir sehr am Herzen“, sagt sie schmunzelnd mit unverwechselbarer Mimik, und das darf man ihr unbenommen glauben. Denn ihrem Weitblick, auch ihre Beharrlichkeit ist zu verdanken, dass sich so manch heimlicher Wunsch der Theaterleitung letztlich doch noch erfüllte.

Sie, die nie den Beruf ergreifen wollte, in dem sie seit Jahrzehnten erfolgreich für das Theater wirkt, kann sich ihr Leben ohne diesen Job, ohne das Theater nicht vorstellen. „Wir sind immer gemeinsam durch Dick und Dünn gegangen. Ich habe Lebenserfahrung in meiner Tätigkeit und im Umgang mit den Kollegen gesammelt, die ich nicht missen möchte und die mich geprägt haben.“

Und zu Erfahrungen hat die dienstälteste Mitarbeiterin des Hauses einigen Anlass gehabt: Die Premiere des ersten Hofspektakels 1976, sämtliche baulichen Erweiterungen des Hauses seit 1974, die Arbeit unter verschiedenen Intendanten, die künstlerische Entwicklung des Puppenspiels von der geschlossenen zur offenen Spielweise.

Eine nächste große Herausforderung steht bevor: Für 2012 plant das Theater, gemeinsam mit der Stadt Magdeburg und dem Land Sachsen-Anhalt die Eröffnung des Mitteldeutschen Figurentheaterzentrums. Das wird viel Arbeit machen, so manch schlaflose Nacht verursachen, aber ohne diese Herausforderungen wäre der Job eben ein alltäglicher. Und das ist nichts, was eine Frau wie Doris Wehling reizen würde. (fb)



doris wehling. **Gemeinsam durch Dick und Dünn.**

Marcel Cremer ist tot.

Die Nachricht erreichte uns unerwartet, trotz des Wissens um seinen Kampf mit der heimtückischen Krankheit Krebs. Denn vor allem die Hoffnung und der Wille leben und arbeiten zu wollen, waren Nährstoff für Marcells unbändigen Lebenswillen.

Nun hat doch die Krankheit gesiegt und wir haben zu konstatieren, dass wir einen guten Freund verloren haben. Einen Künstler einmaliger Prägung und Qualität. Marcel war vor allem Mensch, ein stets politisch denkender und notwendigerweise kompromissloser. Diese Eigenschaften prägten sein künstlerisches Schaffen als Autor, Regisseur, Ästhet und Theaterleiter. Dreißig Jahre hat er mit seiner Agora, mit dieser unvergleichlichen Mannschaft, an einem ganzheitlichen Theaterkonzept gearbeitet. Das Prinzip des autobiographischen Theaters hat nicht nur auf der Bühne für unverwechselbare, anrührende, verstörende, wachrüttelnde und poetische Momente gesorgt, sondern hinterließ auch beeindruckende Spuren bei seinen Mitstreitern. Wer sich in der künstlerischen Arbeit bedingungslos öffnet, in die Seele blicken lässt, sich nicht scheut, dieses auch im Interesse authentischen Theaters auf der Bühne zu tun, wird ein anderer Mensch. So waren vor allem die Theaterfeste der Agora in St. Vith gekennzeichnet von den Agora-Produktionen als beeindruckende Theatererlebnisse und einem Festivalprogramm, in dem sich besondere Theater und Kollegen präsentierten, zu denen auch wir zweimal gehören durften. Die Feste waren und sind der Nährboden besonderer und andauernder Freundschaften. Darüber hinaus fühlt man sich umsorgt von Mitarbeitern, die auf der Bühne stehen, Technikaufgaben übernehmen, Gäste versorgen, sich intelligent in Inszenierungsauswertungen einbringen und dafür sorgen, dass fünf Tage Theaterfest immer das Gefühl von Heimat vermitteln.

Marcel hat viele Menschen beeinflusst und geprägt, in ihrer Verantwortung, zeitgenössisches Theater zu machen und dieses aktiv zu vertreten. Das Magdeburger Publikum kennt seine künstlerische Arbeit, denn regelmäßig seit 2005 gastierte das Theater auf den Internationalen Figurentheaterfestival „Blickwechsel“, der Festwoche zum 50. Puppentheaterjubiläum oder den Kinderkulturtagen und begeisterte unzählige Zuschauer, hinterließ einen tiefen Eindruck.

Marcel, wir werden dich schmerzlich vermissen! Doch wir wissen, dass Wehklagen nicht zu deinen Wesensmerkmalen gehörte. Du hättest vor allem gewollt, dass die Schar derer, die von deiner Besessenheit im Interesse unverwechselbaren, authentischen Theaters infiziert wurden, diese Vision austragen und somit dein Wirken nachhaltig werden lassen. Wir bedauern es unendlich, nicht selbst auch die Erfahrung einer gemeinsamen Arbeit gemacht zu haben. Obwohl geplant, unser Festival 2009 mit Taboris „Jubiläum“ in der Regie von Marcel zu eröffnen, machte damals schon die Krankheit einen Strich durch unsere lustvollen Planungen.



Doris Wehling, Verwaltungsleiterin und stellvertretende Intendantin, seit 1974, mit kurzer Unterbrechung, im Puppentheater beschäftigt.

weit:blick

junges figurentheater



PAUL UND PAULA – EINE LEGENDE

REGIE Tilla Kratochwil

SPIEL Rike Schubert

Mit ihrem Film **DIE LEGENDE VON PAUL UND PAULA** landeten Regisseur Hans Carow und Drehbuchautor Ulrich Plenzdorf einen der erfolgreichsten Filme der DDR, der bis heute ein Klassiker der Kinematographie ist.

36 Jahre nach der Uraufführung nimmt sich die junge Puppenspielerin Rike Schubert zusammen mit Regisseurin Tilla Kratochwil die Geschichte erneut vor und verkörpert in der ersten Inszenierung des Theaterkosmos53 die alleinerziehende Mutter Paula. Mit einem bunten Ensemble von Puppen lässt sie alle weiteren Figuren der Geschichte lebendig werden; den dazugehörigen Soundtrack mit den Hits der Puhdys liefert sie mit ihrer E-Gitarre live auf der Bühne. Die Produktion der zwei Berlinerinnen tourte bereits erfolgreich durch Deutschland und gewann bei den Heidelberger Theatertagen den Jury- und den Publikumspreis. Im Anschluss an die Vorstellung laden wir Sie zu einem Inszenierungsgespräch ein.

Mit diesem Gastspiel setzten wir unsere neue Reihe weit:blick fort: Junge Figurentheatermacher stellen in Magdeburg ihre Projekte und Inszenierungen vor; innovative Künstler werden zeigen, welche Wege das Spiel mit Puppen und Objekten, mit Animation und Manipulation beschreitet.

TERMIN 13.03.2010
BEGINN 20.00 Uhr

puppen:lustig!

ich freu mich drauf.

**ROMEO UND JULIA –
LIEBE UND TOD IN DER KÜCHE**

SPIEL UND REGIE Alexandra Kaufmann, Eva Kaufmann **KÜNSTLERISCHE MITARBEIT** Yehuda Almagor, Thomas Gerber



Wer sagt, Shakespearesche Tragödien könnten nicht lustig sein, hat sich wohl geirrt. Und wer sagt, Shakespeare sei öde und überhaupt viel zu lang, sollte sich dieses Gastspiel gönnen! Denn Eva und Alexandra Kaufmann, kurz „Kaufmann & Co.“, bringen **ROMEO UND JULIA** küchenkomisch in weniger als 60 Minuten auf die Bühne.

Nach dem Tod des Liebespaares geraten die zwei Köchinnen aus den verfeindeten Familien bei den Vorbereitungsarbeiten für das Versöhnungsfest in Streit und rekapitulieren aus ihrer Sicht das Geschehen. Dabei müssen Gurken, Würstchen, Gewürzgläser, Peperoni, Kekse als Figuren der Geschichte erhalten und der Küchentisch wird zum Schauplatz des Dramas.

TERMIN 13.02.2010
BEGINN 20.00 Uhr

Wir laden Sie wieder ein, im Puppentheater die weite Welt unserer Theaterkunst und unser Haus zu erleben! Mit Kühlschrank, Kaffee und Lebensmitteln – mal für Ihren kulinarischen Genuss im Foyer serviert, mal auf der Bühne als Darsteller präsentiert.



DIE ECHSE

SPIEL Michael Hatzius

Aus Berlin schwappt an einem Abend gleich zweifach die Comedy-Welle nach Magdeburg rüber. Dort, in der Hauptstadt, wohnt nämlich Gott. Natürlich im überbeurteilten Szene-Viertel Prenzlauer Berg, in der Choriner Straße 61. Ahne wohnt ganz in der Nähe und liebt es, den Alten in Gespräche zu verstricken, um Antworten zu bekommen, auf so manches, was ihn bewegt. Und wenn Gott berlinert, hört sich das so an: „Vasteh ma nich falsch, aba ick war schon in Westen jewesen, da jabit noch jakeene Menschen in’n Westen.“ Veronike Thieme zeigt die **ZWIEGESPRÄCH MIT GOTT** als höchst amüsantes Figurentheater.

Von einer Plaudertasche zur nächsten: DIE ECHSE mit ihrem Animator Michael Hatzius stellt nach einem ersten Besuch beim letzten Festival 2009 erneut dem Publikum sein Theaterfachwissen zur Verfügung. Geboren 379 vor Christus hat sie alle kennen gelernt: Aristoteles, Shakespeare, Heiner Müller. Jetzt quatscht sie alle dicht, egal, ob sie wollen oder nicht. Doch gibt sich die Echse nicht nur mit der Vergangenheit zufrieden, sondern wagt auch einen hellseherischen Blick ins Zukünftige und sagt Ihnen Ihre Chancen voraus.

TERMIN 17.04.2010
BEGINN 20.00 Uhr

die wille-känina-show

eine theater-soap

Drei Fragen an einen Insider Herr Kaniner, Sie sind Russe und schreiben in deutscher Sprache über dänische Kaninchen. Warum?

Kaniner: Nun, ich verfolge die Moderatoren Frau Propan und Herrn Maltson schon einige Zeit. Jedes Mal habe ich ganz wilde Ideen, wenn ich aus ihren Shows komme, die müssen dann einfach aufs Papier. Das hat dann immer was mit Polizisten und Kaninchenohren zu tun. Keine Ahnung, warum.

Wollen Sie da nicht einmal ein Interview mit ihnen machen?

Kaniner: Das habe ich ja versucht. Leider sind sie nie ansprechbar nach ihren Vorstellungen. Das liegt wohl an den Hasen-Cocktails.

Apropos Hasen: Die Ohren halten die Musik ohne weiteres aus? Die ist ja manchmal ganz schön laut.

Kaniner: Aber ich habe doch gar keine großen Ohren...

Danke, Herr Kaniner.

TERMIN 27.03.2010

BEGINN 21.00 Uhr

Davor, währenddessen und danach: Unsere Bar serviert Hasen-Cocktails und unser DJ legt auf.



Die kulinarischen Termine:

setz:ei

Das frühliche Geschichtenfrühstück **DIE NÄCHSTEN TERMINE 28.02.2010 und 28.03.2010 von 11.00 bis 13.00 Uhr**

fremd:vertraut

Eine kulinarische Reise **TERMIN 07.04.2010**
BEGINN 19.00 Uhr



gastarbeiter



ingo mewes – der globetrotter und die weltrettungsmaschine

Das ist wirklich eine Werkstatt! Morgens halb 10 in Berlin auf dem Gelände der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ – inmitten von Figuren, Holz- und anderen Werkstoffen auf dem Weg zur Puppe, merkwürdig anmutenden Gestellen, Maschinen und Seilen, Klebstoff, Schweißbrenner steht er – der Herr der von überflüssigem Material befreiten Puppen, Bühnen und Ausstattungen.

Ingo Mewes ist hellwach. Und Magdeburger. Einer, der auszog, die Welt zu erkunden. Im damaligen SKET Magdeburg absolvierte er eine dreijährige Ausbildung zum Gießereifacharbeiter mit Abitur. „Wunderbar,“ sagt er „das weißt man ziemlich schnell, was man nicht will.“, grinst er. Damals, in den 80-ern sah man ihn in Magdeburg stets mit einem hölzernen Raben mit Klappmaul auf den Schultern. Sein Kommunikator sozusagen. Ob im Klubhaus der Eisenbahner, Cafe Impro, Exlibris und anderen Jazzclubs ... Ingo Mewes gab es in Magdeburg nur mit seinem sehr kommunikativen Raben. Wegen dem ließ er sogar mal einen wichtigen Zug fahren. Wahre Freundschaft.

Dann sollte es Freiberg sein, wo es Gießertechnik zu studieren gab. Aber irgendwie stimmte an dieser ziel führenden Vorstellung nicht. Und wie ein Geistesblitz zur richtigen Zeit kam den Tüftler und Bastler der längst vertraute Begriff in den Sinn: „Puppe“. Den Sommer 1986 verbrachte Mewes im Puppentheater Magdeburg als Praktikant, wurde zur Armee gebeten und fand sich anschließend im AMO wieder. Ein guter Freund und Magdeburger Puppenspieler – Tommy Riedel ermutigte ihn, seine Scheu vor Lehrinstituten abzulegen und sich in Berlin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ zu bewerben. Dort verging das erste Semester 1988/89 und Mewes fand nicht die rechte Lust an den dort vermittelten Inhalten. „Ich hatte das Gefühl, überhaupt nichts dort zu lernen, ich war einfach nur da.“, erinnert er sich. Auch hier kam ihm das Schicksal freundlich entgegen und sandte Mauerfall und Wende ins Land. „Das war in vielerlei Hinsicht befreiend“, erinnert er sich. Nebenbei arbeitete er als Mechaniker in einem Berliner Fahrradladen. Und da sich plötzlich sämtliche Grenzen auflösten, nahm er Gelegenheit samt Fahrrad und er-

kundete Anfang der 90er die Welt. Ägypten, Südamerika, Argentinien, Chile – einmal um die ganze Welt auf zwei Rädern. Oder wenigstens ein paar Tausend Kilometer. „Da zehre ich noch heute von. Wenige Habseligkeiten, nur du selbst, das reicht, um mit anderen Menschen reden und philosophieren zu können.“

Die Hochschule stabilisierte sich Anfang der 90er und man bot ihm einen Job in der Werkstatt an. Doch die Reglementierungen waren so kurz nach der Wende noch recht hoch – er baute in den folgenden zwei Jahren nicht eine einzige Puppe und spielte auch kein einziges Mal. Umso stärker war jetzt der Ehrgeiz, endlich etwas „Richtiges“ auf die Beine zu stellen, etwas zu Ende zu bringen, einen Abschluss zu machen.

Nach erneuter Aufnahme des Studiums ging's rasant bergan. Zusammen mit Suse Wächter entstand 1995 das sehr erfolgreiche Stück „Weihnachten bei Iwanow“ im Gorkitheater. Sein Vordiplom bestand in einer enorm beweglichen Tänzerpuppe (Marionettendouble) mit Gregor Seyffert und fand bei den Olympischen Spielen in Atlanta 1996 ihre Premiere. Zum waschechten Diplom-Puppenspieler gekürt wurde er 1999, woraufhin er in Weißensee seine eigene Werkstatt für Film- und Theaterproduktionen eröffnete.

Seit 2005 ist der mittlerweile dreifache Familienvater wieder in „seiner“ Werkstatt an der Hochschule und beschäftigt sich nebenher mit der Erbauung einer ‚Weltrettungsmaschine‘. Eine Art Perpetuum Mobile bestehend aus Heizkörpern und langen Rohren. „Das ist sehr experimentell. Genau so wie das Leben selbst. Nur die Gasgemische und das Temperaturverhalten sind noch nicht ausgereift. In einem geschlossenen Raum bleibt das Energieniveau ja immer gleich“, erklärt er und öffnet nebenher das Fenster um etwas gefährliche Weltraumluft hereinzulassen.

Und dann ist Tausendsassa Mewes auch noch Gastdozent an der Dresdener Kunsthochschule. Nach all seinen erfolgreichen Arbeiten wie „Der standhafte Zinnsoldat“ am Meininger Theater, „Peter und der Wolf“ in Frankfurt, „Das Totenhaus“ am Luzerner Theater kommt er nun endlich wieder nach Hause. Wenn auch nur für eine kleine Weile. Fürs Puppentheater baute er die überaus genial funktionale Bühne für „Das letzte Hemd“ und kümmert sich um die Ausstattung von „Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt“. Und vielleicht hat er ja wieder (s)einen Raben dabei und zieht wie einst durch Magdeburg. Da kommen wir diesmal aber mit und laden euch alle ein! (jd)



oskar und die dame in rosa

die leisen übergänge

„Es gibt immer eine Lösung, irgendwo gibt es immer eine Tüte Mehl“, sagt Oskar zu Rosa.

„Ich will Rosa sehen!“, fordert Oskar, zehnjährig und unheilbar an Krebs erkrankt. Er lebt in einem tollen Krankenhaus voller Freunde und Spielsachen. Es könnte schön sein, wenn Oskar zu den Patienten gehören würde, die wieder gesund werden. Aber Oskar wird nicht wieder gesund. Die ehemalige Catcherin Rosa ist so alt wie die Welt, wenn sie den Jungen fragt: „Kannst du dir eine dreizehnstellige Zahl merken?“ Sie hilft im Krankenhaus aus. Als einzige sagt sie ihm mutig die Wahrheit über seine Krankheit. Die beiden werden Freunde und hebeln die Zeit aus. Wie geht das? Die „starke“ Rosa erzählt dem „schwachen“ Oskar eine alte Legende: Aus den Welterern der letzten zwölf Tage eines Jahres, so behauptet sie, könne man ablesen, wie die Großwetterlage in den kommenden zwölf Monaten sein wird. Die beiden verabreden ein Spiel: ein Oskar-Tag wird für zehn Jahre stehen. So gewinnt der Junge Mut für 120 Jahre Lebenszeit, findet Glück und Liebe, Freud' und Leid - eben alles, was er für ein erfülltes Leben braucht. Am Ende wird der Tod nicht mit sich handeln lassen. Aber bis es soweit ist, können dank Rosa auch die verstörten Eltern ihrem sterbenden Sohn neu begegnen.

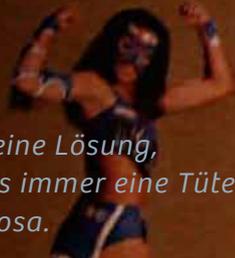
Literarische Vorlage unserer gleichnamigen Inszenierung ist die Erzählung von Eric-Emmanuel Schmitt, geboren 1960 in Sainte-Foy-Lès-Lyon. Er promovierte an der Pariser Eliteuniversität École Normale Supérieure im Fach Philosophie und machte sich zunächst als Theaterautor einen Namen. Innerhalb weniger Jahre wurde er zu einem der meist gelesenen und inszenierten französischen Schriftsteller. In seinem „Cycle de l'invisible“ („Zyklus des Unsichtbaren“) setzt er sich mit den Weltreligionen auseinander. Dem Monolog „Milarepa“ über den Buddhismus (1997) und „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“ über den Sufismus (1999) folgte 2003 „Oskar und die Dame in Rosa“ über das Christentum.

Margit Hallman spielt, stark und sensibel, die Geschichte als Solo aus der Sicht einer Überlebenden. Auf der Bühne von Frida Leon Beraud stehen Umzugskisten. Darin findet Rosa ihr Spielmaterial: den zauseligen Teddybären ihrer Kinderzeit, auch jede Menge Pizzateig. Kraftvoll knetend und mit saftigem Humor lässt sie längst vergangene Siege im Ring aufleben. Frauke Jacobi, die auch Regie führte, zeichnete mit entschlossenem Strich Flachfiguren für Oskars Freunde aus dem Spielzimmer, seine Familie und eine Rosa im Kleinformat. Mit Live-Film-Projektionen entsteht so eine zweite, zarte Spielebene. Die Musik von Tobias Rank verbindet beide Ebenen zu einem atmosphärischen Ganzen.

Wir merken Kindern wie Erwachsenen an, wie sehr die Inszenierung sie berührt. Sie nehmen neben ihrem Mitgefühl für Oskar Mut, Kraft und manchmal ein Lächeln mit nach Hause.

Margit Hallmann beeindruckte im Oktober 2009 in fünf Vorstellungen auch ihr Publikum in der Public Library von Nashville/Tennessee tief. Eine US-Tournee ist seither im Gespräch. Die englische Spielfassung, eigens für die dieses Gastspiel erarbeitet, bieten wir Ihnen wegen des großen Erfolges auch zu Hause in Magdeburg an.

Für die amerikanischen Zuschauer war der inszenierungsbegleitende Workshop „Schiffe auf dem Strom des Lebens“ eine neue Erfahrung: Er nimmt das Erlebte auf und eröffnet eine spätere Vertiefung sowohl mit spielerischen als auch mit therapeutischen Ansätzen. Das „Frist Center for the Visual Arts“ meldete reges Interesse an einem Seminar für seine Studierenden an. Und wir laden Sie nach jeder Vorstellung zum Gespräch oder zum Workshop ein, widmen uns gerne Ihren Gedanken, Empfindungen und Fragen. Die hat wohl jeder, wenn es ums Sterben geht. (mf)





vom leben zum tod

**OSKAR UND DIE
DAME IN ROSA**
für Menschen ab 9.
**REGIE UND PUP-
PEN** Frauke Jacobi
BÜHNE Frida Leon
Beraud **MUSIK**
Tobias Rank **SPIEL**
Margit Hallmann
TERMINE 17. bis
20.02.2010 | 22.02.
BEGINN 9.00 Uhr
und 10.30 Uhr |
20.02. **BEGINN**
19.00 Uhr

SchlauraffenLänder: Ostbelgien und Sachsen-Anhalt

„Was wäre das für eine Gesellschaft,
in der uns die anderen nicht ansehen,
nicht wahrnehmen würden?“

Prof. Dr. phil. Christel Hoffmann

Die AGORA, das Theater der belgischen deutschsprachigen Gemeinschaft ist dem Magdeburger Publikum bestens bekannt durch das Festival Blickwechsel und die 1. KinderKulturTage „Wandern, Wundern, Wachsen“ im Jahr 2007. Inszenierungen wie „Irgendwo“, „Die Kreuzritter“, „Wanted Hamlet – Ein Western“ und „Das Pferd aus Blau“ begeisterten alle zwei Jahre Kinder und Erwachsene. Das Wort AGORA (portugiesisch: jetzt, griechisch: Versammlung) ist Programm. Im Oktober 2009 lud das Ensemble um seinen Gründer und künstlerischen Leiter Marcel Cremer zum 22. Theaterfest an seinen neuen Spielort, das Kulturzentrum „Triangel“ in St. Vith, ein. Gespielt wurden eigene Produktionen aus 30 Jahren unverwechselbarer Ensemblearbeit.

Nagelneu im Programm: der 1. Theaterpädagogische Tag, vom Unterrichtsministerium gefördert als Weiterbildung für Pädagogen

wie Studierende aus Belgien, Luxemburg und Deutschland und eingebettet in den Kunstprozess. Das AGORA-Ensemble wird damit zum theaterpädagogischen Partner von Bildungseinrichtungen. Ein anregender Mix aus Theorie und zehn praktischen Workshops stimmt die neuen Kooperationspartner auf zukünftige Möglichkeiten ein. „Der Ort des Theaters ist da, wo sich Theaterleute mit den Zuschauern treffen. Das ist der Sinn der Theaterpädagogik“, sagt Marcel Cremer zu Beginn. Den markigen Worten folgt „Das Pferd aus Blau“, ein poetisches Erzähltheaterstück mit Live-Musik in einer Raumbühne ganz aus Blau. Die Erzählerin, gespielt von Daniela Scheuren, und ihr stummer Mitspieler, Roland Schumacher, tanzen in einem kleinen Dorfsaal durch Jahreszeiten und Lebensalter zwischen Schaukelpferd und Schaukelstuhl. Im Anschluss gibt die Spielerin in ihrem Workshop „Autobiografisches Theater“ den

Teilnehmenden Anregungen für das Heben eigener, verschütteter Geschichten und deren szenische Umsetzung.

„Schule ist der Ort, wo wir spielerisch mit den Kindern erproben, dass sie die Welt verändern können“, erklärt Marcel Cremer weiter. So findet der Workshop „Guggenmos im Klassenzimmer“ auch gleich in einer Schule statt. Das Gedicht „Die Schnecke“ von Josef Guggenmos (1922 – 2003) ist Zeile für Zeile im Raum versteckt. Die Teilnehmer setzen es zusammen, bauen Schneckenhäuser und improvisieren Szenen über das „Sich öffnen“ und das „Sich zurückziehen“.

Alle AGORA-Theaterpädagogen haben außer ihrer langjährigen künstlerischen Erfahrung ein internationales Renommee. Das macht die Qualität der Angebote aus. Dabei sind in Belgien, nicht anders als bei uns, die Löcher in den staatlichen Gelbeu-



tern unübersehbar groß. Umso mehr beeindruckt die Wertschätzung kultureller und ästhetischer Bildung seitens der politisch Verantwortlichen, geregelt im Geschäftsvertrag. Toll.

Utopisch für uns? Sehen wir, was wir haben! Mit Beginn der Spielzeit verfügt unser Theater über eine eigene Workshopbühne. Inszenierungsbegleitungen für Schulklas-



der Raum, versehen mit einem fahrbaren Werkstatt-Tresen, der auch im Theaterhof zum Einsatz kommt.

sen, Spielzeiten für die Jüngsten, anerkannte Lehrerfortbildungen des Puppentheaters und seiner Jugendkunstschule finden hier genauso statt wie Stückentwicklungen mit Kindern und Jugendlichen im Langzeitprojekt. Pädagogen kommen mit ihren Schülern zu uns, wenn sie in der Schule Theater spielen wollen und dafür unsere methodische Anleitung brauchen. Klein aber fein ist

Nutzen Sie, was wir zu bieten haben, es ist nicht selbstverständlich. Beispielsweise ist das Berliner WEINMEISTRHAUS, Ort kultureller Bildung in langjährig gewachsener hoher Qualität, von der Schließung bedroht. Proteste von Kollegen, Kurskindern, Eltern und jungen Künstlern konnten es vorerst retten. Wir über:Leben miteinander. (mf)



Workshop-Ergebnisse zur Inszenierung **DAS PFERD AUS BLAU**

Annika Serong und Roland Schumacher in **DAS PFERD AUS BLAU**

Öffentliche Probe
BEI DER FEUERWEHR WIRD DER KAFFEE KALT
TERMIN 17.02.2010 BEGINN 19.00 Uhr
Öffentliche Probe
PÜNKCHEN UND ANTON
TERMIN 22.04.2010 BEGINN 19.00 Uhr
Anerkannte Lehrerfortbildung
ARMES KIND TRIFFT REICHES KIND zur Inszenierung **PÜNKCHEN UND ANTON**
TERMIN 27.04.2010, 10.00 bis 15.00 Uhr
Lehrertag zur neuen Spielzeit 2010/11 mit **HANS IM GLÜCK**
Vorstellungsgespräch und Workshops
TERMIN 04.05.2010, 15.00 bis 19.00 Uhr
KinderKulturTage
STAMM*PLATZ*ELBE
TERMIN 18. bis 20.06.2010

spaceman

Ab Januar schicken wir Professor Blastrow, durchgeknallter Experte für Universum, Astronauten und UFOs, auf Tour durch Grundschulklassen in und um Magdeburg, damit er mit wissenschaftlichen Methoden und sorgfältig ausgewählter Kreide den Werdegang eines Spacemans erklären kann. Das Theaterstück von Mark Down und Nick Barnes hat sich Richard

Barborka, der am Puppentheater sein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, als sein Jahresprojekt ausgesucht. Mit Flachfiguren und Objekten spielt er 45 Minuten Theater direkt vor den Schülern und setzt damit unser Theater im Klassenzimmer fort, das Leo Schubert vor zwei Jahren mit „Johnny Hübner greift ein“ begann.

SPACEMAN
IDEE, AUSSTATTUNG
UND SPIEL Richard Barborka



Elisabethenburg, Meiningen Museum



DER HERR AUS SAN FRANCISCO
PUPPEN Christian Werdin
OBJEKTE Eberhard Keienburg



ALS DER WEIHNACHTSMANN
VOM HIMMEL FIEL
PUPPEN Mechthild Nienaber



SCHNEEWITTCHEN
PUPPEN Christian Werdin

puppen auf reisen

Nur allzu gern formulieren wir folgenden Satz: „Das Puppentheater Magdeburg erfüllt eine nationale und internationale Botschafterfunktion für die Stadt Magdeburg.“ Doch nicht nur unsere Inszenierungen sind gefragt bei überregionalen Veranstaltern. Auch die Objekte der Begierde aus abge-spielten Inszenierungen, die ihr Dasein im mehr als 1.000 Theaterfiguren umfassenden Fundus fristen, sind gefragt. Gereinigt, aufgebügelt und neu geschnürt erblicken sie erneut das Licht der Öffentlichkeit in Ausstellungen.

Wir haben selbst in Magdeburg mehrmals große Ausstellungen zur Geschichte des Puppenspiels in Magdeburg und Umgebung realisiert: **ZAUBERHAFTES WELT DES PUPPENSPIELS** (1995), **KASPER & CO.** (2001) oder **ZEITREISE** (2005) waren Titel.

Auch andernorts sind Figuren aus unseren Beständen als Leihgaben gern gesehene Bereicherungen von Ausstellungen. Ob in den Kunstsammlungen Dresden, der Stadt-gemeinde Mistelbach (A), im Meiningen Museum, dem Augsburger Puppentheater-

museum oder dem Museum Bad Kreuznach, um nur einige ständige Partner zu benennen. Aktuell sind noch bis Mai 2010 Figuren aus **ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL** und **FERDINAND AMEISE** im Puppentheatermuseum „Die Kiste“ der Augsburger Puppenkiste zu sehen.

Mitunter gehen sogar ganze Figurensätze oder Ausstattungen für längere Zeit auf Reisen um in anderen Theatern wieder das Licht der Bühnenwelt zu erblicken. Aktuell

spielen Figuren aus dem Magdeburger Fundus in Dessau **DER ZERBROCHENE KRUG** und in Naumburg **DIE SCHATZINSEL**

Der überaus reichhaltige Puppenfundus – älteste Figuren stammen aus der zweiten Hälfte des 19. Jhr., vor allem aber gespeist aus der über 50-jährigen Arbeit des Hauses selbst – harrt nun der Vollendung des Mitteldeutschen Figurentheaterzentrums. Dann wird es auf über 800 m² eine ständige Ausstellung geben. Bis dahin werden aber noch gut zwei Jahre ins Land gehen.

„2010 – das Jahr,
in dem wir Kontakt aufnehmen“.

So heißt der Nachfolger von Kubricks
genialem „2001 – A Space Odysse“.

Jetzt ist es also endlich soweit

und Puppentheater sendet bereits
seit Sommer unaufhörlich Signale ins All.

Erste Antworten sind eingetroffen,

doch **puppe.** schweigt
sich dazu vorerst noch aus.

Das hat seine Gründe, denn nicht nur
HAL und Dr. Chandra wissen:

2010 wird ein traumhaftes Jahr!



Und
dann war da
noch der Professor Hans-
Jochen Menzel, der an der
Hochschule für Schauspielkunst in
Berlin lehrt und uns erneut für eine sei-
ner berühmt-berüchtigten Regiearbei-
ten besuchen kommt. Das Ensemble freut
sich schon, denn mit so einer Frohnatur
wie ihm ist jetzt schon abzusehen, dass
das Hofspektakel vom „Kasper - ich
bin nicht lustig“ im Sommer ganz
sicher lustig wird. Im Ernst. Im
Juli. Im Puppentheater.

K28020 – das ist kein
neu-neurotischer Bord-
computer, sondern ein
richtig interessantes Be-
gleitprojekt der Volks-
hochschule Magdeburg
für Puppentheaters In-
szenierung **MARLENI**.
Mit diesem Theaterstück
betreten zwei preußi-
sche Diven ab Mai unsere
Bühne. Die eine, Marlene
Dietrich, flüchtete aus
Nazi-Deutschland ins
Exil, die andere, Leni Rie-
fenstahl, setzte mit ihren
Filmen Hitler ein propa-
gandistisches Denkmal.
In Thea Dorns Theater-
stück für Menschen ab 16
treffen die beiden bereits
gealterten Stars zu einem
Schlagabtausch über
Schuld und Unschuld,
über das Altern und den
Mythos zusammen. The-
aterpädagogin Marianne
Fritz und Dramaturg Tim
Sandweg führen die Kurs-
teilnehmer vor und hin-
ter den Kulissen an die
Inszenierung heran und
bieten Einblicke besonde-
rer Art. **Infos dazu unter**
www.magdeburg.de/unter
Volkshochschule im
Kursbereich „Theater“.



Hinlänglich bekannt ist ja die Tatsache, dass Puppentheater generationsübergreifend Angebote für beinahe jeden hat. Ob der Kleine Angsthase für die Kleinen, Moby Dick für die dicken ... äähm: etwas Älteren, (kann man das „handschriftlich“ durchstreichen?) das Junge Figurentheater und Wille Käning für die Partyhaie und Corpus Delicti für die ganz Kritischen usw.. Wir haben da neulich so ein Bild gefunden, das es besser nicht auf den Punkt bringen kann. Wir nennen es „myGeneration“ und bedanken uns bei Kevin & Winni fürs gute Aussehen.

Das frisch verfllossene Jahr hat im Puppentheater Zahlen größeren Ausmaßes hinterlassen. Die einen nennen es große Freude, die anderen Planüberfüllung, wieder andere wollen einen Meilenstein in der Geschichte des Hauses gesehen haben. **48.147 Besucher** waren es in 2009, das entspricht einer **Auslastung von 93 %**. Sicher sind das Festival und LaNotte auch ein bisschen daran beteiligt, aber unsere pffiffige Abteilung Haushalt rechnet uns netto vergleichend vor und prahlt: Im Vergleich zum Festivaljahr 2007 haben wir **3 % Zuwachs**. Gegenüber 2008 ohne Festival sogar 20%. Tja, und das alles mit nur 33 Leuten. Die Intendanz gefragt, wo das alles noch hinführen soll, wird verlautet: **„Vorwärts, Freunde.“** Womit er schon irgendwie Recht hat.

Das Journal **puppe.** erscheint vier Mal jährlich und die nächste Ausgabe Mitte April 2010.

REDAKTION Marianne Fritz (mf), Sandy Gärtner (sg), Frank Bernhardt (fb), Jesko Döring (jd), Tim Sandweg (ts)
REDAKTIONSSCHLUSS 30.12.2010

FOTOS Valérie Burton, Gesa Simons, Barbara Weinhold, Jesko Döring

Die Spielzeit
über:**Leben** wird
unterstützt durch



SWM
Magdeburg



tausend kreative köpfe

Die SWM rief auf zum Kreatiutag in der Jugendkunstschule im Buckauer THIEM 20. Und das platzte beinahe aus allen Nähten.

Über 1000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene wollten am 21. November ihr kreatives Geschick unter Beweis stellen und fanden eine Jugendkunstschule vor, die bestens dafür ausgerüstet war. Schon der Eingang bestand aus einem Zickzackpfad, auf dem Weis- und Ungereimtheiten zu lesen waren. Der wiederum führte direkt zum Empfangsmaskottchen der SWM. Von dort aus startete die große Tour durchs ganze Haus.

Die einen hantierten mit Moos, andere entdeckten ihr Talent beim Malen mit Ölmalfarben. Die nächsten bauten sich Handpuppen aus Stoff oder wieder andere Schüsseln, Schalen und ganze Städte aus Ton. Wie man

Reste sinnvoll weiterverwerten konnte, wurde in der ersten Etage ausprobiert: Kronkorken, alte Knöpfe, etwas Zwirn und eine Handvoll Plasteperlen wurden zu Stardesigner-Schmuck umgebaut. Gerade zur rechten Zeit, um im Trommelworkshop richtig rockig auszusehen und sich anschließend im Hof bei selbstgemachtem Kuchen, mit Kakao, Würstchen, Brötchen und Salat zu stärken.

Tausend Leute, die SWM und ein Helferteam aus Jugendkunstschule und Puppentheater ließen diesen Tag richtig groß werden und die vielen Luftballons, die in den sonnigen Winterhimmel stiegen, färbten Magdeburg für einen Augenblick lang wunderbar bunt. (jd)

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG

Warschauer Str. 25, 39104 Magdeburg

INTENDANT Michael Kempchen

KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt



**puppen
theater
magdeburg**